

## Die Bündnis der sozialistischen Linken S.P.D.

Die sozialdemokratische Presse Sachens nimmt in langen Ausführungen zur Haltung der Rechten zur Landtagsauflösung Stellung. Ohne jede Perspektive und Orientierung für die Zukunft verlässt die ländliche S.P.D.-Presse lediglich triumphalistisch den Parteivorstand in ein gutes Licht zu sehen. Es wird versucht, die Rechten zu isolieren und in härterem Gegenseit zum Parteivorstand zu bringen. Die Chemnitzer "Volksstimme" schreibt z.B.:

"Das Verhalten der 23 Abgeordneten ist nicht nur Disziplinlos in Vermanz, sondern es ist mehr als dies, es ist bereits die glatte Absonderung von der Sozialpartei. Die Budget-Bewilliger haben konnten damals wenigstens für sich in Anspruch nehmen, daß die Landespartei hinter ihnen stand, und trotzdem mußten sie sich führen. Hier aber erleben wir das grätesthe Schauspiel, daß eine Abgeordnetengruppe in ihrer Parteibesorgung nicht einen Mann mehr hinter sich hat, und daß nun, nachdem sie auch offen gegen den Willen des Parteivorstandes handelt, keine Zustand des Parteien und keine Möglichkeit mehr hinter ihr steht. Es erhebt sich die Frage, aus welchem Rechtsstil der Demokratie diese 23 Leute noch das Recht ihrer politischen Egoismen herleiten?"

### Spaltung der Partei?

In ihrem Aufruf kommt die Chemnitzer "Volksstimme" auf die Reaktion der Rechten zu sprechen und schreibt hierüber:

"Es gibt erste Stimmen, die laut geworden sind und die ausdrücken, was bisher wie ein dunkler Hintergrund bei dem ganzen Konflikt immer wieder in Erscheinung trat: die Gruppe heldhafter Männer wird auch den höchsten Willen des Parteitages nicht stehen; sie wird den Landtag bis an kein natürliches Ende abschleppen, sie wird als eine Gruppe außerhalb der Sozialdemokratischen Partei ihre Mandate festhalten und mit den Sozialdemokraten politisch machen."

Wir müssen nicht, ob es so kommt, wir wissen insbesondere nicht alle Abgeordneten unter den 23 so von allen guten Geistern verlassen sind, daß sie ein solches Verbrechen zu begehen erwartet wären. Wir halten das bisher noch für unmöglich, es ist gut, heute schon auf die mögliche Entwicklung der Dinge aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß die Befürchtung zur Spaltung der Partei, die seit einiger Zeit auch in Chemnitzer Bezirk eingesetzt haben, ernste Vorzeichen für die Entwicklung bilden."

Im vorigen Tone verweist das "Sächsische Volksblatt" in seiner Ausgabe vom 10. Juli auf die Spaltungstendenzen innerhalb der S.P.D.:

Der Parteivorstand muß sich die Frage vorlegen, was die 23 nur noch vorhaben, er muß jetzt mit aller Einschleidenheit vorgehen gegen die Bestrebungen der 23, in Sachsen eine neue Partei zu gründen. Schwächliche Haltbarkeit kann nur schaden, ist gut es, den obersten Parteigegnen innerhalb der Partei mehr Richtung zu verschaffen. Der Parteivorstand sollte aus der Haltung der 23 wenigstens das gefordert haben, daß man sich nicht ungestrahlt gegen die Grundgesetze der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, gegen die Disziplin und die Demokratie innerhalb der Partei verstoßen!"

Ein Ausdruck der 23 durch den Parteivorstand! Auf diese Weise hoffen die Platten, sich schmerzlos um die Verantwortung der höchsten Politik drücken zu können. Diese Absicht wird auch offen ausgedrückt in dem Nachklo, in dem es heißt: "Es gibt nur noch eine einzige, geschlossene sozialdemokratische Partei, die im Sächsischen Landtag durch 17 Abgeordnete vertreten wird und 23 Privatpolitiker für deren Tun niemand innerhalb der ganzen sozialdemokratischen Partei mehr die Verantwortung trägt." Die Kommunisten werden dafür sorgen, daß die Arbeiterschaft erkennt, wer die Verantwortung für die sozialdemokratische Koalitionspolitik in Sachsen trägt! Richtig die gleiche S.P.D. und nicht 23 Privatpersonen!

Die Anspielung auf die Vorgänge in Chemnitz im Zusammenhang mit der Parteipolitik bedeutet die Anerkennung der 23 nicht zur Gründung einer Gewerkschaftspartei. In Sachsen kann ja die treibenden Kräfte für Bildung einer parlamentarischen Gewerkschaftspartei in der Leitung der Gewerkschaften. Die gesamte ländliche sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung steht rechts hinter den 23. Es ist deshalb die Aufgabe des Arbeiters, die Linken gerade in der Gewerkschaftsprüfung zu stellen und zu zwingen, eindeutige Erklärungen abzugeben zur Frage der nationalen und internationalen Gewerkschaftseinheit.

## DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair

### Neubearbeitung

Dramatische Überziehung aus dem Roman neu bearbeiteten amerikanischen Meisters von "Der Kampf der Klasse" zur Macht. Copyright by "Der Kampf" 1924. Alle Rechte insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung vorbehalten.

### (37. Fortsetzung)

"... deshalb also stürzten Sie sich auf den Klager." Der Richter wandte sich an Connor: "Ist an dieser Geschichte etwas Wahres, Herr Connor?"

"Kein Wort, Herr Richter. Es ist äußerst peinlich, solche Geschichte werden jetzt verbreitet, wenn wir uns gezwungen sehen, eine Frau zu entlassen..."

"Ich verstehe, lenne das. Der Kell ist unsanft mit Ihnen umgeprungen. Dreißig Tage und die Kosten. Die nächsten..."

Jurgis hatte verständnislos zugehört. Erst als der Polizist ihn beim Arm packte, um ihn abzuführen, begriff er, daß Urteil sei bereits gefällt worden. Er blieb mit ihren Augen um sich. "Dreißig Tage!" schrie er. "Was soll meine Familie tun? Ich habe Frau und Kind, Herr, Sie werden verhungern, haben kein Geld — mein Gott..."

"Das hätten Sie früher bedenken müssen," entgegnete Jurgis der Richter und wandte sich dem nächsten Angeklagten zu.

Jurgis ließ sich absführen. Am anderen Ende des Zimmers lag er Elspeth, und Kötting, ihn angstvoll anstarrend. Er wollte auf sie zugehen, doch rief ihn der Polizist zurück, führte ihn in eine Zelle, wo er blieb, bis ihn der Polizei wegen abermals fortbrachte.

Diesmal kam Jurgis nach "Bridewell", einem kleinen Gefängnis, in dem die Gefangenen von Cool County, meist Lohnarbeiter und Schwindler, Kaufleute und Bagabunden, ihre Zeit absachen. Jurgis' erster Zellengenoss war ein Polizist, der sich geweigert hatte, einen Polizisten zu befreien, und verhaftet worden war, weil er ein zu großes Leidenschaftsmaß hatte. Da der Polizist kein Wort Englisch konnte, war Jurgis froh, als er ihn sah. Doch war der nächste Kamerad nicht viel besser, war ein norwegischer Arbeiter, der sich als kriegerisch und unanständig erwies. Seine Gesellschaft wäre unerträglich gewesen, hätten die

Die "Dresdner Volkszeitung" schreibt am 9. Juli: "Die Hoffnungen des Parteivorstandes, mit seiner Enthüllung die Spaltung in der ländlichen Fraktion zu beenden, sind durch das Verhalten der 23 zu handen geworden. Sie haben gelöst im Sächsischen Landtag gegen den Auflösungsantrag gestimmt und damit auch einen Strich zwischen sich und dem Reichsparteivorstand gezogen."

Daß der ländliche Kaste im wesentlichen ein Kampf um einträgliche Staatsposten ist, verrät unablässlich die "Leipziger Volkszeitung", wenn sie schreibt:

"Wirths (Fraktionsmehrheit) Rede war aber auch schon der Abgang, versicherte er doch, er und seine Freunde würden eine zufriedige Regierung, in der etwa radikale Sozialisten Platz wären, auf das gewusst beobachten und dabei feststellen, was sie leisten könne. Soviel politische Einigkeit haben sich alle Wirth und seine Freunde gewünscht, doch sie einsehen, daß ihre Tage geendet sind. Um so schlimmer ist ihre startklöpfige Verlängerung und Verstärkung des Parteikonflikts. Uebrigens begleite Wirth seine Rede mit allerlei dünnen Drohungen, in denen er eine Verstärkung des Streites innerhalb der Partei anstößt. Man wird wohl abwarten müssen, was dahinter steht."

Im allgemeinen ist festzustellen, daß die Linken eine starke Lösung des Konflikts fürchten und auf die Hilfe des Parteitages rechnen.

### Zum Zeichen Baldwins vereinigen sich die Wels-Linke mit den regierenden Kappisten

Was Wels zum Sicherheitspakt erklärt.

Auf dem sozialdemokratischen Bezirksparteitag Halle-Merseburg, auf dem, wie auf einer ganzen Anzahl ähniger Bezirksparteitage, jede politische Diskussion ausgeschlossen war, hielt Wels vom Parteivorstand eine Rede, aus der eigentlich der ganze Bezirksparteitag bestand.

Out Bericht des "Vorwärts" hat Wels ausgeführt, "auch die Deutschen hätten sich jetzt nach sozialdemokratischem Vorbild zur Richtigkeit der Erfüllungspolitik bekannt."

Strehmanns Sicherheitspakt ist konsequente Fortsetzung der sozialdemokratischen Politik. So evident wie auch der gegenwärtigen Reichsregierung gegenüberstehen, so werden wir doch das Zustandekommen des Paktes unterstützen. Der Vorschlag des Reichsaufnahministers Strehmann ist dem der Arbeiterinternationale (gemeint ist die 2. Internationale der "Arbeiter" Bandes u. d. R.) ähnlich. Wir haben diesen Vorschlag damals Herrn Strehmann vorgelegt. Er sah sich damals in Gegenwart des Außenministers Rosen zu der Erklärung veranlaßt: Wenn das möglich ist, sind wir verpflichtet, das zum Programm für uns zu machen, um zum Frieden in Europa zu kommen. Das war die Geburtsstunde der großen Koalition."

Der Wels spricht von "Strehmanns" Sicherheitspakt — er hütet sich wohlwollend, davon zu sprechen, daß der Vorschlag vom Februar nicht von Strehmann allein, sondern von der gesamten junfernlich-industriellen Kappist-Regierung stammt und daß er außerdem aus "Inspiration", d. h. auf Anweisung der erzählerischen Baldwin-Regierung vom Stapel gelassen worden ist.

Sofort nach der Annahme des Damespates haben seinerzeit die Deutschenationalen direkte Verbindung mit den englischen Konservativen gesucht; indem sie die imperialistischen Banditenregierung Baldwin-Chamberlain als einen Faktor für ihre deutsche Außenpolitik nahmen, haben die deutschnationalen "Patrioten" genau dasselbe getan, was die verschiedenen Balkan-Patrioten", die Janosch u. s. w., in der Auslieferung ihrer Länder an das französische Finanzkapital taten. Die Wahl Hindenburgs ist in der Tat eine englische Wahl, so wie der deutsche Vorschlag vom Februar dem Haupfe der Londoner Regierung entspringt.

Wenn Wels auf die Achalidität der Absichten der 2. Internationale mit denen der schwierindustriellen Deutschen Volkspartei deutet, so muß man die Vorgeschichte insgesamt in Erinnerung bringen; dann zeigt sich sofort, daß die Wels u. Co. nicht nur mit den Bandes u. d. R. und Strehmann, sondern ebenso mit den englischen Baldwin und mit den deutschen Kappisten Schiel und Neuhaus in gleichem Tritt marschierten.

Es ist die politisch-militärische Ergänzung des ökonomischen Damespates, um die es geht. Und Wels erklärt im Namen der SPD: "Wir werden das Zustandekommen des Paktes unterstützen. Wels hat nicht einmal etwas von Bedingungen gesprochen — damit ist das "bedenkenlose" Gedankt des "Vor-

Gefangen nicht den ganzen Tag über Steine klopfen müssen. Zehn Tage lang hörte Jurgis nichts von den Seinen; am elften rief ihn der Wärter ins Beichtzimmer. Durch das Gitter sah Jurgis eine Gestalt auf einem Sessel sitzen; die Gestalt erhob sich, es war der kleine Stanislaus. Jurgis mußte sich festhalten, um nicht zusammenzubrechen, ein Rebelschleier hing vor seinen Augen. "Run?" fragte er schwach.

"Run," der kleine Stanislaus zitterte, war so erschrocken, daß er kaum zu reden vermochte. "Sie — Sie haben mich hergeholt, um mir zu sagen —"

"Was?" rief Jurgis wild. "Sprich doch. Wie geht es allen?"

"Ona ist sehr stark, und wir sind am Verhungern. Können nicht mehr, glaubten, du würdest uns helfen können."

Jurgis' Hände umklammerten keinen Sessel, Schweiss trat ihn auf die Stirn. "Ich — kann — euch nicht helfen!"

"Ona," fuhr der Knabe atemlos fort, "liegt den ganzen Tag in ihrem Zimmer auf dem Bett. Sie will nichts essen und weint die ganze Zeit. Sie will auch nicht mehr arbeiten, sagt aber nicht, was sie schafft. Der Agent kam um die Miete. Er ist sehr böse, droht, er werde uns auf die Straße setzen. Und Marija —" Stanislaus schluchzte er ständig auf.

"Was ist's mit Marija?"

"Sie hat sich in die Hand geschnitten, kann nicht arbeiten, die Hand ist ganz grün. Der Arzt sagt, man wird sie vielleicht die Hand abschneiden müssen. Marija weint die ganze Zeit, auch sie hat nur mehr ganz wenig Geld. Wir können die Wiete nicht zahlen und nicht die Zinsen, haben keine Kohlen, nichts zu essen, und der Krammer sagt —"

Der Knabe kroch, begann zu weinen.

"Weiter!" feuchte Jurgis. "Weiter!"

"Ja, ja," schluchzte Stanislaus. "Und es ist so falt. Es schneit immer. Vorigen Sonntag lag der Schnee so hoch ... ich konnte am Montag nicht zur Arbeit gehen."

"Guter Gott!" brüllte Jurgis auf und häufte ans Gitter. Zwischen ihm und dem Knaben stand ein alter Doktor seit jenem schrecklichen Morgen, da Jurgis Stanislaus mit dem Stock auf die Straße hatte treiben müssen. "Du kleiner Schuft!" schrie er. "Du verschaffest es ja gar nicht!"

"Na, na," jammerte Stanislaus, entzog Jurgis' weinendem Blick.

"Ich verlor die ganzen Tag — zwei Tage

wärts" — nicht gegen die Durchführung sozialdemokratisch durchführende Monarchisten-Regierung — als bloße Theorie gekennzeichnet. In der Frage, ob der 23 um das Schicksal Deutschlands und um die Vorbereitung des neuen Weltkriegs handelt, erklären die Wels der monarchistischen Ausbeuter-Regierung ihren offenen, bedingungslosen Untergang.

Die Arbeiterklasse hat allen Grund, sich die unerhörte Rolle der Hindenburg-Socialisten genau zu betrachten und sich daran zu erinnern, daß selbst Macdonald den Sicherheitspakt als den Hebel zu lokalen Kriegsbündnissen und daß z. B. die Abgeordneten Wels-Linke von der englischen Arbeiterpartei den von den Wellen unterstützten Pakt als einen "Todespakt gegen Sovjetrussland" bezeichnet hat. Die Macdonald-Partei, der man gewiß nichts Revolutionäres nachlegen kann, ist fast immerhin über den Charakter der Baldwin-Chamberlain-Regierung lowest im Klaren, doch sie ihr nichts Friedliches zutraut. In Deutschland aber vereinen sich die Wels-Linke mit den kapitalistischen Ministern und Hindenburg unter dem Stern der imperialistischen Banditen Baldwin-Chamberlain.

### Sozialdemokratische Verleumder am Pranger

Während des Wahlkampfes hatte die SPD einen schmierigen und niederschändigen Verleumdungsfeldzug gegen unten Spurenlandkreis zur Reichstagswahl im südlichen Westfalen. Genossen Schütz, geführt. Jetzt endlich gelang es, die Verleumder zu entlarven. Am 13. Juli stand Ternin vor dem Amtsgericht in Geilenkirchen statt. Da Genoss Schütz keinen Wert auf seine Freunde legte, den zur Strecke gebrachten sozialdemokratischen Verleumder durch ein bürgerliches Gericht bestrafen zu lassen, sondern Schütz nur daran lag, vor der Oberschicht die "politischen" Kampfmethoden der SPD anzuprangern, endete der Prozeß mit der Abgabe folgender Erklärung des SPD-Kandidaten:

### Erklärung

Der Angeklagte erklärt, daß er den Verleumder nicht habe persönlich beleidigen wollen. Die Parteien sind sich darüber einig, daß die politische Seite des Inhalts der Urteile nicht zum Gegenstand der heutigen Verhandlung gemacht wurde. Der Angeklagte erklärt, daß er dem Verleumder moralwidrig und krasse Handlungen, soweit sie in den Urteilen enthalten sind, nicht abschneiden könne. Der Angeklagte verpflichtet sich, diese Erklärung innerhalb 4 Wochen im "Volksblatt" Geilenkirchen, "Volksblatt" Bochum, "Westfälische Volkszeitung" Dortmund und "Vorwärts" Berlin zu veröffentlichen.

Damit hat die mit so großer Intensität von der SPD geführte Verleumdungskampagne ein für die gewerkschaftlichen Verleumder geradezu läufiges Ende gefunden. Mit dem Ausgang des Prozesses haben sich die Chrabschneider selbst gerichtet. Die Arbeiterklasse hat erneut einen Beweis dafür, was sie in Zukunft von Kommunistenverleumdungen durch die SPD zu halten hat.

### Die Krise des Kapitalismus

Der "Dresdner Anzeiger" veröffentlicht im Wirtschaftsteil einen Aussatz über die neuen Zölle, die in Frankreich, England und Polen gegen die Einfuhr deutscher Waren erhoben werden. Das Blatt schreibt:

"So sehen wir denn, daß im Osten wie im Westen die deutsche Ausfuhr, die doch erst seit dem 10. Januar 1925 wieder als gleichberechtigt den Weltmarkt mit den anderen aufnehmen kann, sich neuen Zollmauern, neuen Einfuhrhindernissen gegenüberstellt. Nicht vergessen sei, daß auch Norwegen am 1. Juli für eine Anzahl Waren Zollerhöhungen eingetragen hat, die gleichfalls deutsche Erzeugnisse treffen, während in den Niederlanden am gleichen Tage ein neuer Tarif in Kraft trat, der den bisher üblichen Einfuhrzoll für die meisten Artikel von 5 auf 8 Prozent in die Höhe setzte und andere Waren noch höhere Abgaben unterwarf.

Angekündigt der Hassfeind unserer Handelskette, die seit Januar auf 2,3 Milliarden Mark angewachsen ist, muß die neue Erhöhung der deutschen Ausfuhr sich in der Folge erheblich verstetzen demerken machen."

Die Hoffnungen der deutschen Kapitalisten auf eine anhaltende Stabilisierung gehen immer mehr zum Teufel.

Verlag: "Arbeiterstimme" Dresden. — Druck: "Neudag" Filiale Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Renner. Dresden.

lang. Elsbeta ging mit mir, aber auch sie kam nicht vorwärts. Wir verloren im Schne. Oh, es war so salt. Am dritten Tag kam Ona mit mir —"

"Ona?"

"Ja. Sie sucht nach Arbeit, hat ihre Stelle verloren." Jurgis taumelte, leuchtete auf: "Sie ging in die Fabrik zurück?"

"Sie versuchte es. Weshalb sollte sie nicht Jurgis?"

Der Mann leuchtete, rang nach Worten. "Weiter!" stöhnte er.

"Ich begleitete sie, aber Fräulein Henderson wollte sie nicht mehr einstellen. Und Connor sah sie, beschimpfte sie. Weshalb hast du ihn geschlagen, Jurgis? Sie suchte auch noch anderswo Arbeit, aber sie ist so schwach, sie kann nichts tun. Und auch mein Aufseher hat mich fortgeschickt. Ona sagt, er sei mit Connor befreundet, und nun sind sie alle böse auf uns. Ich verlaufe jetzt in der Stadt Zeitungen, mit den Knaben und Kottina."

"Kottina?"

"Ja, auch sie verlaufen jetzt Zeitungen, verdient besser als wir, weil sie ein Mädchen ist. Blöddellen kommen sie abends gar nichtheim. Auch ich wollte nicht heimgehen, aber die Mutter sagte, ich müsse zu dir. Ich mußte so weit gehen, um herzukommen, und habe heute erst ein Stück Brot gegessen. Mutter hat auch keine Arbeit, ihre Arbeit ist geschlossen. Sie geht mit einem Koch herum, bettet, die Leute geben ihr zu essen. Gestern brachte sie fast nichts heim, und sie weinte."

Der kleine Stanislaus berichtete weiter, von Schlägen unterbrochen. Jurgis verharrte stumm, ihm war, als würden Fleigewicht aus ihm gehäuft — immer noch eines — die ihn zermahlen. Er sang, wie von einem alten Alpoden überrollen, in dem der Mensch aufschreien sich bewegen will und sein Gesicht rütteln kann, in dem es fühlt, er werde verdrückt, sein Gehirn breche. — Als ihm schien, er vermöge nichts mehr